

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 9

Rubrik: Schweiz. Verband der Heizer und Maschinisten Sektion Lausanne und Umgebung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Barzahlung hinzuwirken und durch Aufstellung von Zeitsägen das leidige Borgunwesen zu bekämpfen, so hat nämlich der ganze gewerbliche Mittelstand ein lebhaftes Interesse daran, diese Resolutionen endlich in die Tat umzusetzen.

Jeder vernünftige Gewerbetreibende sollte es mit Dank begrüßen, daß man offen und frei der breiten Öffentlichkeit verkündet, mit dem Borgunwesen muß gebrochen werden. Weder kleinliche Bedenken durch eventuellen Verlust an Kunden, noch ängstliches Abwägen, ob der jaghafte Konkurrent eventuell einen Vorteil haben könnte, darf uns abhalten, dem Übel energisch entgegenzutreten. Jede Reform bringt etwaige Rückschläge, aber eine gesunde Wirtschaftspolitik wird bald reichlichen und lohnenden Ersatz für den erlittenen Ausfall schaffen. Was nützt dem Geschäftsmann der größere Umsatz an Waren, wenn er dabei seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und seine Bücher anschwellen! Ebenso unklug handelt der Gewerbetreibende, der die halbe Zeit auf den Beinen ist, um Arbeit zu erhaschen, seinen Kollegen möglichst viel Kunden abzuschleppen, wenn er dabei nur dem Borgunwesen Vorschub leistet, anstatt gegen bar zu liefern.

In den Gewerben, wo die Einführung der Barzahlung nicht durchführbar, sollte sie in Gegenrechnung monatlich, bei Angestellten und Beamten entsprechend deren Gehaltszahlung und bei Arbeitern der jeweiligen Lohnperiode folgen. Wer es für ratsam hält, einem Rentner oder Spekulant zu borgen, darf sich nicht wundern, statt bar eine halbjährliche Zahlung in kleinen Raten zu erhalten. Vielleicht denkt schon mancher, die Theorie hat leicht Grundfälle zu diktieren, in der Praxis stellt sich die Sache anders. Mit dem Prinzip, nur gegen Barzahlung zu arbeiten, hat ein bekannter Gewerbetreibender, der eine 30jährige praktische Erfahrung hinter sich hat, sein Geschäft begonnen, und bis heute zur vollsten Zufriedenheit durchgeführt ohne Rücksicht auf Kollegen, die auch jetzt trotz bedeutenden Schäden von dem alten Schlenkerian nicht lassen können. Andererseits ist mit Freuden zu konstatieren, daß viele Bekannte dem Beispiel gefolgt sind; aber was bedeuten einzelne, wenn sich die Masse nicht zur Umkehr bewegen läßt! Mit Ausnahme der Bauhandwerker läßt sich die Barzahlung direkt durchführen, bei diesen empfiehlt sich möglichst frühzeitige Ratenzahlung bezw. Sicherstellung der kontrahierten Beiträge durch den Bauherrn oder durch das Bauhandwerkerpfandrecht.

In der Bekleidungs- und Nahrungsmittelbranche besteht kein stichhaltiger Grund gegen die Durchführbarkeit. Das Publikum wird sich an die Barzahlung gewöhnen.

Bezüglich des Sparens seien die Handwerker- und Gewerbetreibenden dringend gewarnt vor den Agenten gewisser Kleinbanken, welche den kleinen Leuten mittelst nützlichlicher Raffetten das Sparen lehren wollen, um mit dem Gelde die Dividenden der Aktionäre zu erhöhen.

Man führe das flüssige Geld einer gut fundierten Kantonal-, Gewerbe- oder Handwerkerbank oder dergleichen zu, so trägt es Zinsen zum Segen und zur Hebung des gewerblichen Mittelstandes.

Verbandswesen.

Die Jahresversammlung des schweizerischen Verbandes der Spengler und Installateure findet am 27. Juni in Schaffhausen statt. Es soll eine Lohn- und Arbeiterkontrolle eingeführt werden.

Der Schweizer Dachdeckermeisterverband hielt seine Generalversammlung Sonntag den 9. Mai im Hotel „Landhaus“ in Wil (St. Gallen) ab. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Versammlung von Präsident Suter eröffnet.

Als Stimmzähler beliebten Baltis (Zürich) und Pfister (Winterthur). Das Protokoll der Delegiertenversammlung erhielt die Genehmigung. Der Jahresbeitrag wurde nach Antrag des Vorstandes pro Mitglied auf 2 Fr. und pro beschäftigten Arbeiter auf 1 Fr. bestimmt. Es wurde bekanntgegeben, daß Werkstattdingungen zu halten sind und vom Sekretariat der Unfallversicherung bezogen werden können, und zwar gratis. Sekretär Mschwanden und Stillhart erteilten Bericht über die Verhandlungen der Sitzung des Western Vorstandes des Schweizer Gewerbevereins vom 3. Mai in Olten betr. Gefahrenklassen und Gefahrenstufen des Unfallversicherungsgesetzes. Anschließend wurde eine Kommission bestimmt von Suter (Wald), Mägler Thal, Mschwanden (Rüschnacht) und Stillhart (Wil) betr. Studium in Sachen Gefahrenklassen und Gefahrenstufen, sowie Prämienansätzen und Unfallverhütungen im Dachdeckerberufe zur Vernehmlassung der Eidgen. Unfallversicherungsanstalt. Die Delegiertenversammlung pro 1916 wurde nach Luzern bestimmt.

Feuerwehr-Verband des Bezirkes Zürich-Land. Sonntag 16. Mai fand in der „Sonne“ in Birmenzsdorf die Delegiertenversammlung statt, die von 34 Abgeordneten der Verbandssektionen besucht war. Protokoll, Jahresbericht und Rechnung, welche letztere mit einem Aktiosaldo von 1263 Fr. abschloß, wurden genehmigt. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verband wurde Hans Suter, Kommandant, in Böngg, Gränber und langjähriger Präsident, mit Affirmation zum Ehrenmitglied ernannt. Für das kommende Jahr wurde die Abhaltung eines dreitägigen Offizierskurses beschlossen.

Schweiz. Verband der Heizer und Maschinenisten Sektion Lausanne und Umgebung.

Sektions-Bericht über den Kursus für autochemisches Schweißen.

Nach unserem im Frühjahr 1914 aufgestellten Studienprogramm, welches wir leider infolge der gegenwärtigen Umstände beschränken mußten, war ein Kursus für autochemisches Schweißen vorgesehen worden. Dank der wohlwollenden Mitwirkung der Gesellschaft Wassermann, Meier & Cie, der Fabrikanten der dazu nötigen Produkte, ist es uns glücklicherweise gelungen, diesen, seit langem gewünschten Kursus für autochemisches Schweißen zu verwirklichen. Derselbe fand Sonntag den 7. März 1915, in deren neuen Fabrikräumen, 12 Avenue William Fraisse, statt. Es wohnten demselben 31 Teilnehmer bei.

Der Kursus fand morgens um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr statt und begann mit einem historischen Überblick der Schweißung bis zur Erfindung des autochemischen Verfahrens. Nach jahrelangen Versuchen mit Castolin in pulverisiertem und flüssigem Zustande, ist es der Gesellschaft Wassermann, Meier & Cie, schließlich gelungen, ein handliches, leicht anzuwendendes, stark konzentriertes Produkt in halbfester Form zu erhalten. Durch den Vortrag konnten wir uns auch von den theoretischen und praktischen Schwierigkeiten Rechenschaft ablegen, die zu überwinden waren, um Präparate herzustellen, welche die verschiedenen in der Industrie vorkommenden Metalle erfüllen, z. B.:

- Die verschiedenen Sorten von Gußeisen, Eisen, Stahl, schmiedbarer Guß, Spezialstahl und Aluminium;
- Kupfer, Bronze, Nickel und Messing auf obige Metalle;
- Stahl, Eisen und Gußeisen auf einander.

Deutzer Dieselmotoren



Liegende Ausführung von 12 PS an
Einfacher und billiger als stehende Dieselmotoren
Vorteilhafteste Betriebsmotoren
für Industrie und Gewerbe 4259 2

Billige Zweitaktrohdmotoren

Deutzer Gas-Benzin-Petrol-Motoren
in anerkannt unübertroffener Ausführung

GAS MOTOREN-FABRIK „DEUTZ“ A.-G. ZÜRICH

Ferner konnten wir verschiedene Stücke (etwa 400) besichtigen, die alle mit Castolin autochemisch geschweißt waren. Es befanden sich alle möglichen Formen und Größen für die verschiedensten Industrien darunter. Die Fabrikanten dieser so wertvollen Produkte haben erreicht, eine homogene Schweißung mit einer Zugfestigkeit von mehr als 4000 kg per cm² zu erzielen. Diese Zugfestigkeit ist von verschiedenen Laboratorien in England, Frankreich und durch das Polytechnikum in Zürich (Eidgenössische Versuchsanstalt) kontrolliert worden.

Das Interessanteste für uns war die praktische Durchführung der rationellen Anwendung der Castolin-Produkte. Auf einfacher Esse wurde die Schweißung eines Stückes Gußeisen, an welches ein anderes Stück Eisen angeschweißt wurde, vorgenommen. Alsdann hatten wir Gelegenheit, die patentierte Petrol-Großbrenner-Maschine zum Schweißen verwenden zu sehen, wobei als einziger Brennstoff Petroleum unter Druck angewendet wurde. Die Schweißung des gußeisernen Zylinders eines Motor-Fahrrades ist unter unseren Augen von Herrn Lieber ausgeführt worden und konnten wir nicht umhin, dessen außerordentliche Gewandtheit zu bewundern.

Diese Maschinen werden in zwei Größen gebaut und dank ihrer Konstruktion ist jede Explosionsgefahr ausgeschlossen, trotz ihrer gewaltigen Flamme und hohen Wärmeleistung. Sie sind leicht zu transportieren und können ebenfalls für verschiedene Arbeiten in der Metallurgie verwendet werden.

Jeder Teilnehmer des in Frage stehenden Kurses konnte sich von dem hohen Werte der Castolin-Präparate und von der Leichtigkeit ihrer Anwendung überzeugen.

Wir halten dieselben für unentbehrlich für Industrielle, Mechaniker, Reparatoren etc.

Zum Schlusse sprechen wir der Gesellschaft Wassermann, Lieber & Cie., im Namen der Sektion Lausanne, unseren besten Dank aus für alle gehabte Mühe und für die freundliche Übernahme ihrer Kosten.

A. T. et L. V., Lausanne.

Eine Spielwarenausstellung in Zürich.

Das Kunstgewerbe-Museum der Stadt Zürich veranstaltet in der Zeit vom 1. Dezember 1915 bis 10. Januar 1916 eine Spielwarenausstellung. Diese soll, wie ein Zirkular des Herrn Direktor Alfred Altherr ausführt, die gesamte bisherige schweizerische Spielwarenproduktion berücksichtigen. Neben einer historischen Abteilung, die altes Spielzeug aus Privat- und Museumsbesitz zeigen wird, sollen die für einzelne Landesteile typischen Industrien in weitestgehendem Maße vertreten sein, so die geschnitzten Tiere und die Bauhölzer der Urienzer Industrie, die Aargauer Strohschichtarbeiten, die Schnitzereien der Kantone Wallis und Freiburg, ferner die für einzelne Gegenden charakteristischen Bauern- und Puppenstuben, die Trachtenpuppen usw.

Anlässlich der Ausstellung erläßt der Schweizerische Werkbund ein Preisaus schreiben zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für neuartige schweizerische Spielwaren. Der Zweck dieses Wettbewerbes ist, dem schweizerischen Markt neue Typen zuzuführen, die dann als spezifisch schweizerisch für den Export verwendet werden können. Damit verspricht sich der Schweizerische Werkbund auch eine Hebung der Spielwaren-Heimindustrie-Verhältnisse. Die aus diesem Wettbewerb, dessen nähere Bestimmungen durch die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes, Museumstraße 2, Zürich, erhältlich sind, hervorgehenden Entwürfe und Modelle werden in einer gesonderten Abteilung zur Ausstellung gelangen. Es ist zu hoffen — so schließt die Mitteilung der Museumsleitung —, daß durch die Ausstellung, um deren Übernahme sich bereits die Gewerbemuseen Aarau, Bern und Winterthur beworben haben, und durch den Wettbewerb der schweizerischen Spielwarenindustrie neue Wege gewiesen werden, die zu einer höheren Bewertung unserer einheimischen Industrie im Kampfe mit den ausländischen Produkten führen werden.

Das Programm der Ausstellung sieht folgende fünf Abteilungen vor: Heimarbeitsspielwaren; Spielwaren schweizerischer Fabrikanten; Künstler-Puppen; die für den Wettbewerb des Schweizerischen Werkbundes eingereichten Entwürfe und Modelle; altes Spielzeug aus Museums- und Privatbesitz.

Im Anschluß an diese Mitteilung folgt der Wortlaut des vom Schweizerischen Werkbund ausgeschriebenen Wettbewerbes:

Der Schweizerische Werkbund veranstaltet unter seinen Mitgliedern, unter den in der Schweiz ansässigen Künstlern und Fabrikanten und unter Schweizer Künstlern im Ausland einen Wettbewerb zur Erlangung von Ideen, Entwürfen und Modellen für neuartige, auf dem Fabrikationswege herstellbare Spielwaren. Durch den Wettbewerb sollen den für einzelne Landesteile typischen Industrien, wie der Aargauer Strohschichtindustrie, der Berner Oberländer Holzschnitzerei, den Schnitzereien der Kantone Wallis und Freiburg, der Thuner und Langnauer Majolikaindustrie, der Sargenthaler Porzellanmanufaktur, der Frutiger Heimindustrie, Anregungen zu neuen Gestaltungsmöglichkeiten geboten werden. Desgleichen wäre zu hoffen, daß für die für bestimmte Gegenden charakteristischen Bauern- und Puppenstuben, namentlich für die Trachtenpuppen, neue Vorlagen geschaffen würden. Ferner wäre es zu begrüßen, wenn eine neuartige Lösung für einen typisch schweizerischen Baukasten, der wie die angeführten Spielzeuge im großen hergestellt werden könnte, gefunden würde. Kinderbilderbücher mit und ohne Text finden ebenfalls Berücksichtigung. Die Bedingungen für den Wettbewerb sind folgende: